

Andacht zur Losung am 7.11.20

Der Text der Tageslosung ist ein Vers aus dem Buch des Propheten Jona:

„Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir.“ (Jona 2 Vers 8).

Der Vers ist Teil eines längeren Gebets, der Beter ist Jona. Jona, das ist der im Bauch des großen Fisches (Aha!), die Meeresbiologie lassen wir hier mal außer acht. Der vor Gott davonläuft, im Sturm von abergläubischen Seeleuten über Bord geworfen wird, dem Tod ins Auge blickt und dann vom Fisch geborgen wird. Später wird er dann an Land gebracht (um der Geschichte wirklich gerecht zu werden, müsste man sagen: Vom Fisch rausgewürgt). Und dann geht Jonas Weg tatsächlich weiter.

Doch vorher, im Bauch des Fisches, im Dunkel, entsteht sein Gebet. Und das ist bemerkenswert:

Zum einen, weil noch kein Happyend in Sicht ist. Dass es Rettung für ihn gibt, ist ja nur eine Ahnung nach der ersten kleinen Rettung in den tobenden Wellen. Es ist aber noch nichts zu Ende. Unser Gefühl sagt uns in manchen Situationen: Das ist das Ende. Doch die Wahrheit ist: Wir sind unterwegs.

Zum anderen, weil Jona sagt: „ich gedachte“. Vorher hat er also nicht gedacht. Wenn man um sein Leben kämpft, bleibt kein Gedanke an Gott oder was auch immer übrig. Doch wann auch immer wieder was geht - dann geht es, „mein Gebet kam zu dir“. Gott ist Teil seines Lebens-Auf-und-Abs und darin kommen Gottvergessen und Gottgedenken vor. Ich finde das tröstlich, es gibt keine Prinzipien, kein Ein-für-alles-mal. Keine Beziehung ist für immer verloren, auch nicht die zu Gott. Es reicht ein Wort, ein Gedankenblitz, eine Ahnung, um sich auszustrecken.

Zum dritten: Das hebräische Wort für „gedenken“ meint mehr

als nur in Gedanken Worte zu machen. Es holt Früheres in die Gegenwart, so als wäre es jetzt, das Frühere wird gleichzeitig, es wird in neuer Weise wirklich. Wenn Jona Gottes „gedenkt“, dann holt er etwas aus seinem früheren Leben in die Gegenwart, das er schon vergangen und verloren glaubte: Orte der Gottesbegegnung, Zeiten der Gewissheit.

Das wünsche ich Ihnen und mir: Sollten wir uns vorkommen wie im Bauch des Fisches, zwischen Verlorensein und Neuaufbruch, dann hilft ein Gedanken, denn Ahnungen, Schönheiten, Gewissheiten und Gotteserfahrungen sind nicht einfach unwirksam, nur weil sie hinter uns liegen. Sie bleiben wirklich.

Viel Segen in dieser Zeit wünscht
Christian Menge, Solingen